

Hallische Zeitung

vorm. im G. Sawitschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

N 141.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 20. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1888.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe...

Injectionen-Büchsen für die Uringerichte. Preis jeder Büchse 1 Mark. In Halle a. S. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. kostet 18 Pf.

Aus Bayern.

Aus dem geheimen Akten-Material, das die Belege für die geistige Verwirrtheit des verstorbenen Königs enthält, bringen allerlei Details in die Öffentlichkeit. Es wird berichtet, wie lebhaft der König das Anerbieten der Orleans ergriffen habe...

mation ohne grammatische Fehler zum Abdruck gebracht habe.

Das „Berliner Tageblatt“ ist auch in Berlin beschlagnahmt worden infolge Verfüzung des Amtsgerichts wegen Abdruck dieser erfindenen Gegenprotomation des Königs Ludwig.

Am Freitag Abend hat in München die erste Sitzung der Kommission der Kammer der Abgeordneten stattgefunden. Die Beratung erfolgte in dem großen Sitzungssaale der Kammer, um die Anwesenheit der übrigen Abgeordneten zu ermöglichen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Unfall- und Krankenversicherung ist in ihrer Ausführung soweit vorgeschritten, daß sie, nachdem sie auf Grund des Bundesgesetzes vom 28. Mai 1885 für den gesamten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung sowie für die Betriebe der Marine und Heeresverwaltung am 1. October 1885 eingeführt ist, nunmehr auch auf die anderen in dem genannten Gesetz bezeichneten Betriebe — auf der Bagagerie-Betrieb, den gewerkschaftigen Fabrikbetriebe, die Innenschiffahrt, die Brau- und Fäbr-Betriebe, sowie den Gewerbetriebe des Schiffbaues (Zelbellei) ferner auf den gewerkschaftigen Speditionen, Speichern- und Kellereibetrieb, den Gewerbetriebe der Güterlager, Güterlager-Schaffner, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer — ausgedehnt werden kann. Für diese Betriebe ist von Seiten des Bundesrats die Bildung einer Speditionen-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, einer Fabrikbetriebs-Berufsgenossenschaft, sowie einer Innenschiffahrt-Berufsgenossenschaft beschlossen worden, die Genossenschafts-Verordnungen behufs Beratung und Beschlußfassung über die Statuten sind für diese Genossenschaften abgefaßt und die in diesen Verordnungen festgesetzten Statuten sind von Reichsversicherungsamt genehmigt worden. Die Genossenschafts- und Sectionsvorstellungen behufs Wahl der definitiven Vorstände und für die sonstige innere Organisation werden im Laufe des Juni sämtlich abgehalten werden, auch die Festsetzung der Höhe der Beiträge und die Ernennung der Vorsitzenden der Schiedsgerichte und die Ernennung der Mitglieder der Schiedsgerichte ist so weit gefördert, daß die Organisation jener Berufsgenossenschaften im Laufe des Monats Juni in der Haupttaube abgeschlossen werden wird. Demgemäß hat das Reichsversicherungsamt beim Bundesrat den Antrag einer Kaiserlichen Verordnung, durch welche das Unfall- und Krankenversicherungsgesetz für die oben aufgeführten Betriebe zum 1. Juli in Kraft gesetzt werden soll, beantragt.

Ueber die Organisation der Unfallversicherung auf Grund der Gesetze vom 6. Juli 1884 und 28. Mai 1885, inclusive der erst vom 1. Juli 1886 ab zu verfallenden Arbeiter, werden in einer Darstellung des Reichsversicherungsamts folgende Bestimmungen gemacht: Es bestehen 28 Berufsgenossenschaften, welche sich über das Reich ausdehnen, mit 12169 Betrieben und 1545788 Arbeitern; 24 Berufsgenossenschaften, welche sich über mehr als einen

Bundesstaat ausdehnen, mit 82958 Betrieben und 1008509 Arbeitern; 12 Berufsgenossenschaften in Reichs-Eisenbahnen mit 42033 Betrieben und 501412 Arbeitern; — insgesammt 62 Berufsgenossenschaften mit 247162 Betrieben und 308579 Arbeitern; außerdem sind in den Reichs- und Staatsbetrieben unter 44 Ausführgenossenschaften (und zwar in der Reichsverwaltung 7553 Arbeiter, in der Reichsverwaltung 1765, in der Post- und Telegraphenverwaltung 6291, in der Eisenbahnverwaltung 200773) zusammen 231782 Arbeiter beschäftigt, so daß die Gesamtzahl der in Privat-, Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter 3317501 beträgt. Hierzu kommen noch diejenigen Personen hinzu, für welche durch das Gesetz betreffend die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, vom 16. März 1886 gefordert worden ist — An diese Kategorie gehören insgesammt 418 für die 333 von je zwei nichtständigen Militärs des Reichsversicherungsamtes sind die Stimmzettel unter dem 5. Juni 1886 an die Vorstände der 57 älteren Berufsgenossenschaften, sowie an die 44 Ausführgenossenschaften einerseits, und an 2283 Arbeitervertreter andererseits betheilt worden. Die Wahlen werden voraussichtlich in den nächsten Wochen vollzogen sein, so daß das Reichsversicherungsamt im Laufe des Monats Juli vollständig betriebl. und in die reorganisierende Thätigkeit wird eintreten können.

Auf die Errichtung kommunaler Sparkassen ist seitdem seit Jahren das Augenmerk der Behörden ununterbrochen gerichtet gewesen. Nachdem jetzt auch noch das Abgeordnetenhaus an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet hat, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß in allen Theilen der Monarchie solche Sparkassen errichtet werden, durch welche sowohl der Sparfain gefördert, als auch dem gefunden Creditbedürfnisse der kleineren Besitzer Rechnung getragen werden könne, sind die Oberpräsidenten neuerdings angewiesen worden, wie bisher, so auch ferner ihren Einfluß geltend zu machen, daß die Communal-Sparkassen und ihre Filialen und Annehmlichkeiten thunlichst vermehrt und Einrichtungen getroffen werden, welche, soweit bis mit dem Hauptzweck der öffentlichen Sparkassen, der Hebung des Sparfains, und vor Allem mit dem streng zu befolgenden Prinzip der sicheren Anlage der Gelder vereinbar ist, eine Befriedigung des gefunden Creditbedürfnisses der kleinen Besitzer ermöglichen.

Aus dem Ertragsbericht des Reichs- und Staatsbankens vom 30. Juni im Reichs- und Staatsbankens, dessen Wortlaut die „Allg. Ztg.“ mittheilt, heben wir folgende Stelle hervor, welche besonders geeignet ist, die Hoffnungen ultramontaner Heißspornen auf eine frühe, fröhliche Fortsetzung des Culturkampfes tief niederzudrücken. Der Erzbischof ließ sich u. A. folgendermaßen äußern:

Wachen ist die alte Kaiserstadt, und das Kaiserthum bedeutet in ihrer Verbindung der Kirche mit dem Staate. Der Kaiser ist der Schutzmantel der Kirche, er war der Reichshüter, der die Kirche, des Christenthums, er bewachte das Fundament des Christenthums, auf dem die ganze bürgerliche Ordnung ruhte. Es ist also die Stadt ihren Sitten erbt, wenn sie ihre kirchliche Stellung verliert hat, so war das, was ich so lauer darf, echt kaiserlich. Ich glaube auch, daß die ganze Kirche erbt, erbt vor sich die Erwartung, die in uns zu sein ist, daß die traurigen Wirren, die Kirche und Staat getrieben haben, ausbleiben werden und ein wider voller Geist eintreten wird, und die Kirche und Staat, und darum schauen wir dankbar auf die erhabenen Persönlichkeiten, welche diesem Frieden den Weg bereiten haben, wie schauen dankbar auf der erhabenen Persönlichkeit eines Kaisers, der so oft beudet, daß Gottesfurcht, Gerechtigkeit und Gerechtigkeit und die Bewundern des höchsten Gottes sein sollen, und der meistens in die Gedenke seine sich dem Derrhabe unserer Kirche genährt hat. Wenn diese Säule nicht freudig, so er höre, daß die Erde des deutschen Reiches sich nach Rom begeben, um dem Derrhabe unter Reichs- und Staatsbankens zu besagen, und wenn es zu sein ist, daß von dem Vertrauen, daß der Kaiser's Verfassung in unsere Seigen Vater liebt, und er ihm die Vermittlung zum

er wieder im Dom predigen. Säter tritt er seinen gewöhnlichen Urlaub an, den er auf seinem Bauhofe zu Partenfingen in Oberbayern verleben wird. Die cynischen Bemerkungen, in welchen sich die liberalen Blätter hinsichtlich des Uebels gefielen, an welchem er litt, erwiesen sich also, Gott sei Dank, als ebenjo tödlich, wie sie häufig waren.

Der Besuch, in der Pfingstzeit das Lutherfestspiel von Hans Herrig in der Philharmonie in Scene zu setzen, ist vielleicht das Einzige, was von festlichen Veranstaltungen ins Wasser fiel. Die Ausführung war mäßig und der Zuschauer waren herzlich wenig. Die erste Ausführung im Herbst des Jahres 1883 im Stadttheater sah heute hatte weit mehr Anhang gefunden. Wer wird aber auch so etwas in Berlin zu Pfingsten unternehmen!

In die Festfreude des zweiten Pfingsttages pläzt die Nachrichten von der bayrischen Königstragödie hinein zum Schaden aller Berliner Zeitungs-Redactoren, Scherz und Drucker, welche wohl oder übel ihr Festvergnügen unterbrechen mußten, um mit Tinte, Lettern und Druckschwarz zu so ungewöhnlicher Zeit ungeheurer Mengen von Papier in Extrablätter und Extraummern ihres „geliebten“ Blattes umzuwandeln. Das schwerste Stück dabei war das Auffinden der vielleicht nie im Leben so hochgeschätzten Herren vom Zeitungswesen. Man sich der Sturm beruhigt hat, werden die heftigen Scheltungen erda, die von Kopfresten, Telegramme, Expressboten und Droschken jeder Güte den einen erreichten, als er gerade den Fuß in ein schnellgeleitetes Boot setzte, den andern, wie er toben in die See abdamfen wollte und bergab mehr. Das will schon etwas sagen, in Berlin einen Menschen auszuführen, selbst wenn er zu Hause ist, geschweige denn an einem Tage, wo Beamten nicht zu Hause ist. Die Veler, welche die Blätter und Blätter in bewundernswürdiger Schnelligkeit zu elendet belamen, machen sich aber scharfartig eine Vorstellung davon, wie

Aus der Reichshauptstadt.

W. Berlin, 17. Juni.

Pfingsten, das liebliche Fest, erfüllte in vollem Umfange die Hoffnungen, welche die nach frischer Luft und Erholung von der Stadt Treiben und Enge lebenden Großstädter auf dasselbe gesetzt hatten. In die weitere und weiteste Umgebung Berlins ergoß sich die hauptsächlichste Bevölkerung je nach dem Vermögen des Bundes. Schon am Sonnabend begann die Auswanderung. Auf den freien Plätzen in der Stadt sammelten sich die verschiedenen Turnvereine, am Abends 10 Uhr ihre Dauermärkte über Potsdam, Bernau oder Budow anzutreten. Auch die Seglerclubs, die Velocipedisten und zahlreiche andere Vereinigungen zogen in die Ferne. Wäre die Lenbarkeit der Luftschiffe schon so weit gediehen in der Provinz, wie die Theoretiker noch planen und versuchen, so hätte man auch wohl das Schauspiel eines Massen-Ausfluges in des Wortes wichtigster Bedeutung erleben können. So aber mußten die Eisenbahnen noch immer das Beste thun. Sie haben eine Nebenangelegenheit gelöst, denn mit der Auswanderung der Berliner, die bis an den Rheinstrom, nach Thüringen und die sächsische Schweiz reichte, vollzog sich gleichzeitig eine Massenwanderung von Bergnahrungsmitteln aus allen Richtungen der Windrose, so daß von einer Verringerung des Verkehrs selbst an den Nachmittagen in der Stadt selbst nichts zu hören war. Harnroler ist die Pfingstzeit seit langen Jahren nicht verlaufen. Dank der Fürsorge, welche die Polizei den socialdemokratischen Unternehmungen zuwendet. Am Dinnelbergstrasse hatten die socialistische Führer noch einmal versucht, den Festtag nach der von ihnen beabsichtigten Weise durch ihre Massenaufläufe und Auszüge ihrer Anhänger oder gebildeten Anhänger zu Veranlassungen an engeren Orten auszumachen. Aber die Polizei war auf dem Posten ihrer Pflicht und hat die Aufsammlung in

die böse Folgen herbeiführen, so hatte man für die Pfingsttage solche Verläufe ganz ausgehen. Die kleinen Leute, Handwerker und Arbeiter, zogen dafür desto fröhlicher mit Weib und Kindern schon früh Morgens nach dem Zoologischen Garten, oder auch in die Jungfernstraße, nach Weizensee und anderen Orten, wo „Familien Kaffee trinken können“, um sich dort meist für den ganzen Tag einzurichten und erst mit dem allerletzten Zuge der Stadtbahn oder der Pferdebahn, wo nicht gar zu Fuß heimzukehren. Die Gotteshäuser waren trotzdem gut besucht von Anhängern, wenn auch allerdings das Pfingstfest in dieser Richtung viel geringere Anziehungskraft ausübte, als die sonstigen christlichen Festtage. Am zweiten Feiertage hatte die Stadtmission einen Gottesdienst in der Jungfernstraße eingerichtet, der sich zu einem echten religiösen Volksfeste gestaltete. Viele Tausende schauten sich um die Redner; manche schauten wohl zuerst etwas verwundert drein und machten den Versuch, nach Berliner Art ihr Späßchen dazu zu machen. Aber sie kamen damit nicht durch, der Eindruck des Wortes Gottes schloß gerade bei die Dornen wie am ersten Pfingstfest in Tru-falem, als die christliche Kirche unter dem Wachen und Wachen des Geistes Gottes empfand. Das war in den letzten zehn Jahren hier in Berlin gegen früher ein gutes Stück zum Vortritt vorwärts gekommen sind, das ton te man wieder recht deutlich erkennen. Hopsrediger Söcker, der sonst an den Pfingsttagen hier und da im Freien religiöse Veranlassungen zu halten pflegte, mußte diesmal an der Stelle bleiben, in Folge der Operation, welcher er sich wenige Tage vorher unterzogen hatte. Der kaum gesunde thopische Polyp, an dem er litt, ist aus dem Hals glücklich entfernt worden. Die schwerste Sache hat weder sein körperliches Allgemeinbefinden, noch seine Stimmung irgendwie angegriffen. Eine kurze Schonung bezüglich lauten, öffentlichen Lebens mußte er natürlich zugelassen, aber bereits am Sonntag oder acht Tage wird





